



Die Wichtigkeit des Mitgefühls

Prof. G. Venkataraman

Mit einem herzlichen Sai Ram begrüße ich Sie aus Prashanti Nilayam. Vielen Lesern und Leserinnen mag bekannt sein, dass Swami im April 2010 Delhi und Shimla besuchte. Ich war einer der Glücklichen und Gesegneten, Swami begleiten zu dürfen. Noch vor Reisebeginn bereitete ich mich für eine eventuelle Rede im Rahmen eines Public Meetings vor, bei dem weitgehend Nicht-Devotees und überwiegend bekannte Persönlichkeiten der Hauptstadt anwesend sein würden. Daher sollte ich in meiner Rede nicht nur ein kurzes Portrait von Swami geben, sondern auch Swamis unglaubliche Projekte vorstellen.

Für diese Rede waren mir nicht mehr und nicht weniger als dreißig Minuten erlaubt, und da ich vorgewarnt war, wusste ich, dass auf die Zeiteinhaltung sehr genau geachtet würde! Ich bemühte mich also, eine Rede mit Video-Material vorzubereiten, um einen möglichst intensiven Eindruck zu bewirken.

Schließlich war der Tag meiner Rede gekommen. Es war Sonntag, der 11. April, 2010. Der Austragungsort, das Mavlankar Auditorium, grenzte direkt an das Regierungsgebäude an. Das Auditorium wurde nach Mr. F.V. Mavlankar, dem ersten Sprecher des Indischen Parlaments nach der Unabhängigkeit im August 1947, benannt. Ich war ganz darauf eingestellt, meinen Teil zu einem erfolgreichen Gelingen der Veranstaltung beizutragen. Aber wie wir wissen, sind Überraschungen bei Swamis Veranstaltungen nichts Neues. Der Ablauf des Programms stimmte nämlich nicht mit den mir vorher zugetragenen Informationen überein. 'Liebt Meine Unberechenbarkeit!' sagt Swami immer wieder.



Swami im Mavlankar Auditorium am Abend des 11. April 2010



Prof. Venkataraman mit seiner kurzen, aber kraftvollen Ansprache



Der Professor zeigte viele Lichtbilder und kurze Video-Clips, um seine Präsentation zu veranschaulichen.



Das Publikum bestand aus angesehenen Personen der Hauptstadt Indiens.

Meine Rede wurde jedenfalls von dreißig auf zwölf Minuten gekürzt; aber immerhin habe ich es geschafft, drei Minuten zu verlängern, ein nicht allzu ernst zu nehmender Regelverstoß! Dank Swamis Gnade lief meine Rede gut. Anschließend fragten mich einige Leute, die mit den Themen meiner Rede vertraut waren: „Warum veröffentlichen Sie sie nicht gleich so H2H? Sie haben so viele wichtige Details noch hinzugefügt; sicher würde die globale Gemeinschaft der Devotees brennend daran interessiert sein.“ Das ist ein sehr wohlwollender Vorschlag, dachte ich, und somit erfahren Sie nachfolgend den wesentlichen Teil meiner Rede, natürlich mit einigen gering abweichenden und kosmetischen Änderungen.

Das von mir ausgewählte Thema heute trägt die Überschrift: DIE WICHTIGKEIT VON MITGEFÜHL.

Vielen von Ihnen mag auffallen, dass dieser Titel offensichtlich vom Namen eines bekannten Buches übernommen ist.

Ich habe diese Überschrift gewählt, weil es ein Thema ist, das mit meinem eigenen persönlichem Leben zu tun hat. Dabei handelte es sich um eine Reise von Dr. Homi Bhabha zu Bhagavan Sri Sathya Sai Baba; im Klartext "von der Wissenschaft zur Spiritualität".

In jungen Jahren hörte ich oft Jawaharlal Nehru erklären, dass nur die Wissenschaft und Technologie Indiens Armutprobleme lösen würden. Zum damaligen Zeitpunkt habe ich diese Ansicht stark geteilt. Erst viel später habe ich erkannt, dass noch etwas über die Wissenschaft und Technologie hinaus erforderlich ist, um die menschlichen Probleme zu lösen. Jenes fehlende Verbindungsglied lesen Sie im Text des Bildes unten.

Wissen ohne Mitgefühl ist unmenschlich, während Mitgefühl ohne Wissen wirkungslos ist. (Prof. V. Weisskopf)

Prof. Victor Weisskopf (Bild oben), gebürtiger Österreicher, ist ein brillanter Physiker. Er floh vor Hitler und emigrierte nach Amerika, wo er mit an dem Atombomben-Projekt während des 2. Weltkrieges arbeitete. Im Hintergrund sehen Sie an der Wand eine Aufnahme von Robert Oppenheimer. Oppenheimer, selbst ein brillanter Physiker, wurde oft ‚Vater der Atombombe‘ genannt, eine Beschreibung, die er verabscheute.

Nach dem Krieg wurde Prof. Weisskopf Pazifist. Obiges Statement ist einer Rede entnommen, die er vor der ‚Amerikanischen Gesellschaft für den Fortschritt der Wissenschaft‘ hielt. Ich finde, dieses Statement spricht für sich selbst.

Mir war die Bedeutung und Wichtigkeit, Wissen mit Mitgefühl zu kombinieren, bis zu meiner Niederlassung in Puttaparthi, also nach meiner Pensionierung im Oktober 1992, nicht bewusst. Dort durfte ich ehrenamtlich an der Sri Sathya Sai Universität, von Bhagavan Baba 1981 gegründet, lehren.

Erst dann begriff ich, warum und wie Baba Wissen kombiniert mit Mitgefühl einsetzte, um außergewöhnliche Ziele zu erreichen. Auch lernte ich von Bhagavan Baba, dass im Prinzip wir alle dazu fähig sind, wenn wir uns die Kraft des Geistes, die in uns allen ohne Ausnahme gegenwärtig ist, zunutze machen.

Erst dann begriff ich, warum und wie Baba Wissen kombiniert mit Mitgefühl einsetzte, um außergewöhnliche Ziele zu erreichen. Ebenso lernte ich von Bhagavan Baba, dass auch wir im Prinzip die Fähigkeit besitzen, wir müssen uns nur die Kraft des Geistes, mit der wir alle ausgestattet sind, zunutze machen.

Während sich dieser Geist bei vielen in Forschung, Abenteuer, Kunst und Musik, der Naturwissenschaft, um nur einige zu nennen, zeigt, so manifestiert er sich in höchstem Maße aber erst, wenn das Ego überwunden ist. Danach blüht der Geist voll auf und verströmt den Duft reiner Liebe, unbegrenzten Mitgefühls und grenzenloser Opferbereitschaft.

Das ist derselbe Geist, den unsere Vorfahren den *Atma* nannten.

Alles Weitere in dieser Rede drehte sich um die umfangreichen, guten Werke von Bhagavan Baba, mit denen Er **tatsächlich** die **enorme** Fülle an Gutem, das man für die Menschheit tun kann, demonstriert hat. Denn Sein Handeln ist eine Kombination aus Wissen und Mitgefühl.

Beginnen möchte ich mit den Trinkwasser-Projekten; vor allem über das Chennai Projekt; und angelehnt daran einen Bezug zu Babas Super Speciality Krankenhäuser herstellen, denn das führt zum Schlüsselteil. Hier werde ich andeuten, wie Baba genau das erreichte, was Er erreicht hat. Danach schließe ich mit einigen allgemeinen Beobachtungen. So etwa ist der Plan.

BHAGAVANS WASSERPROJEKTE

Bhagavan Baba startete mit Trinkwasser-Projekten 1995, und zwar als er ein riesiges Projekt anging, um einem großen Teil des Anantapur-Distrikts eine gesicherte Trinkwasser-Versorgung zu bringen. Die Bevölkerung dort hatte unter immer wiederkehrenden Trinkwasserproblemen zu leiden. Das Projekt wurde in Rekordzeit umgesetzt und kostete um die 300 Million Rupien. Baba ließ dann viele solcher Projekte folgen.

Sehen Sie die nachfolgende Zusammenstellung:

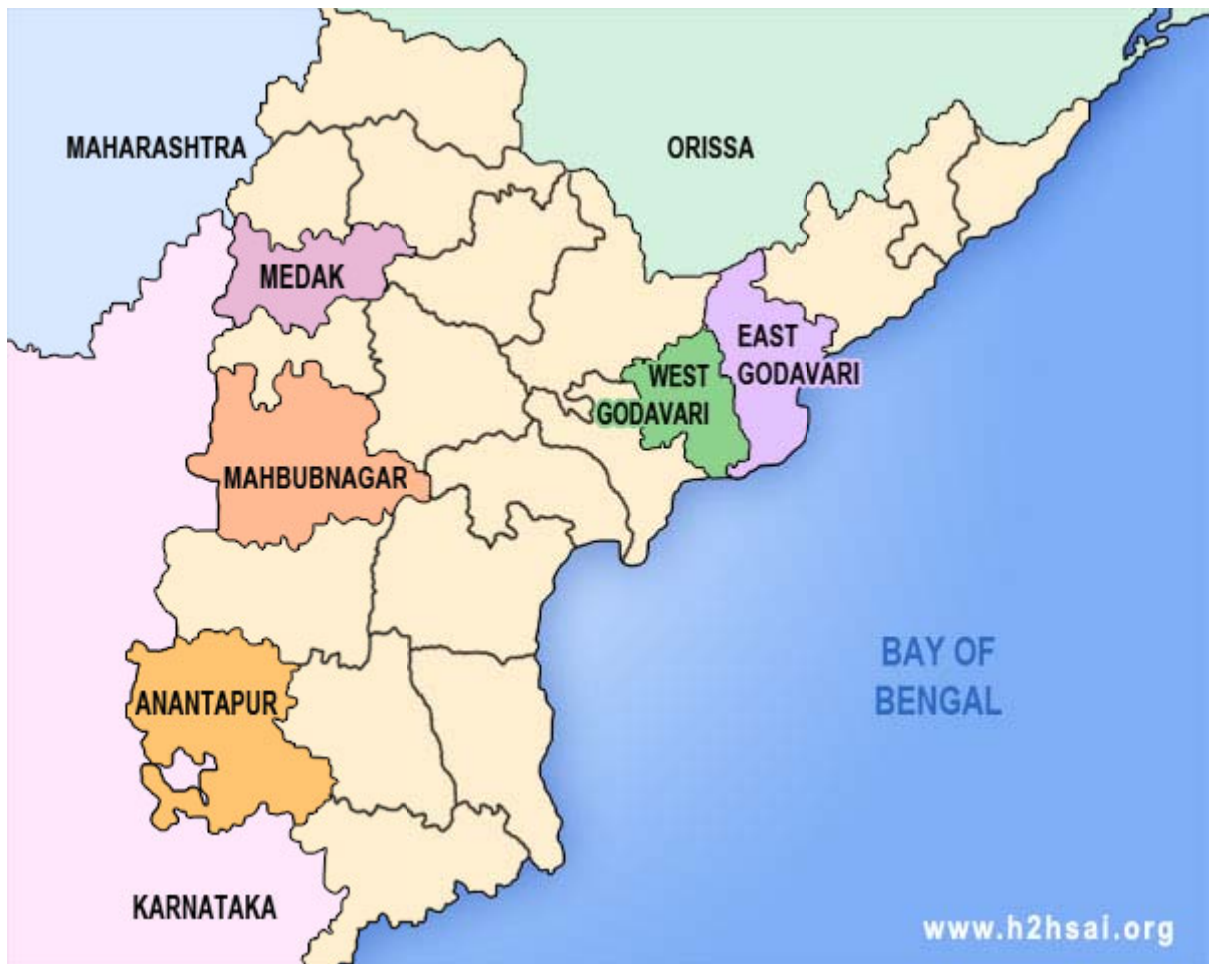
SRI SATHYA SAI DRINKING WATER PROJECTS

- ANANTAPUR
- MEDAK AND MAHBUBNAGAR
- CHENNAI
- EAST AND WEST GODAVARI

www.h2hsai.org

Oben auf der Tafel sind die verschiedenen Trinkwasserprojekte, die Swami bis dato ins Leben gerufen hat, aufgeführt. Auf der Tafel unten sehen Sie eine Landkarte von Andhra Pradesh und die Bezirke in denen Swami Trinkwasserprojekte durchgeführt hat.

Besonders das Chennai Trinkwasserprojekt ist einzigartig und in vielfacher Hinsicht außergewöhnlich.



Meine Studentenzeit verbrachte ich von 1946 bis 1954 in Madras, das heute wieder den Namen Chennai trägt.

Es herrschten dort damals schon Trinkwasserprobleme. Einige meinten, Madras wäre nur zu retten, wenn die Stadt Zugang zum Krishna Fluss hätte. Unten ist der Krishna Fluss auf der einen und Madras auf der anderen Seite abgebildet. So haben Sie eine Vorstellung über die Entfernung, die das Wasser des Krishna Flusses bis zur Stadt zurückzulegen hätte, um endlich den Durst dieser Metropole zu stillen. Einzelheiten darüber erfahren Sie später.



Es bedurfte vieler Jahre, bevor zwischen den Staaten: Maharashtra, Karnataka und Andhra, durch die der Fluss floss, eine Einigung getroffen werden konnte.

1984 schien endlich Bewegung in die Angelegenheit zu kommen, was einer Übereinkunft zwischen Mr. N. T. Rama Rao und Mr. M. G. Ramachandran zu verdanken war, beide Ex-Filmstars, aber zum damaligen Zeitpunkt schon amtierende Minister von Andhra und Tamil Nadu.

Es heißt, NTR habe zu MGR gesagt:

“Ich habe mir mein Ansehen als Filmstar in Madras erworben; habe das Wasser von Madras getrunken und bin jetzt der Ansicht, dieser Stadt etwas zu schulden. Ein Teil meines großen Telugu Ganga Plans soll sein, einen Kanal zu bauen, der das Wasser

des Krishna Flusses nach Madras bringt.“

Im Klartext bedeutete das, die Kosten für den Kanal gingen zu Lasten von Tamil Nadu!

Die beiden Fotos unten halten die Einweihung oben genannter Projekte fest.



Es wird Zeit für den ersten Video Clip, zu dem Sie unten Zugang finden. Dieser Clip zeigt, wie der Plan aussah, den Krishna Fluss nach Chennai zu bringen.

Begonnen hatte das Projekt 1984, abgeschlossen wurde es im September 1996. Tamil Nadus Kostenbeitrag belief sich auf ungefähr 550 Millionen.

Nachfolgender Video Clip zeigt die Säule, die die Beschriftung der Einweihung des Kandaleru-Poondi Kanals trägt, denn nach diesem Namen wurde das Projekt benannt.

Die Bürger von Chennai dachten, dass mit der Fertigstellung des Kanals ihre Trinkwasserprobleme behoben seien. Aber das waren sie nicht! Der Kanal sollte jedes Jahr 12 TMC Krishna Wasser in das Pondi Reservoir von Chennai transportieren.

Ein TMC entspricht einer Milliarde Kubikfuß, eine zur Bewässerung angewandte Maßeinheit.

Vier Jahre hintereinander flossen weniger als 3 TCM zu; d.h. die Versorgung lag bestenfalls bei 25% des Vereinbarten. Nur ein einziges Mal wurden um die 6.5 TCM erreicht. Der Grund dafür ist auf folgendem Video Clip zu sehen.

Der Kandaleru-Poondi Canal war also bestenfalls ein langer Wassergraben.

Der sich häufende Ausfall des NE Monsuns trug auch noch dazu bei, dass Chennai unter Wassernot litt. Für die Menschen in Chennai bedeutete das doppeltes Unglück – weder Wasser vom Krishna Fluss noch durch den Monsun.

Sie werden sich nun ein Bild machen können, wie bedrohlich die Lage war.



Die Bilder der trockenen Seen und der auf den kommunalen Wassertankwagen bangenden und wartenden Menschen sprechen für sich.

Um der akuten Wasserknappheit entgegen zu wirken, mussten die städtischen Behörden auf den Tankwagenservice zurückgreifen.

Der nächste Clip veranschaulicht diese Situation.

Das vom Tankdienst gelieferte Wasser war zwar kostenfrei, bedeutete aber langes Warten.

Für den privaten Betankungsdienst selbst war die ganze Aktion eher kostenaufwendig und unzuverlässig. Das Schlimmste war allerdings, dass das Wasser verschmutzt war.

Der nachfolgende Clip hat das Warten und die Angst, die dieser Zustand verursachte, im Bild festgehalten.

Alle zusätzlichen Missstände, die auf den anderen Clips nicht dargestellt sind, werden auf diesem Video Clip hervorgehoben.

Im Jahr 2002 eskalierte die Situation und Verzweiflung breitete sich aus, denn keiner wusste, was im Grunde genommen zu tun war. Aber dann geschah etwas völlig Unerwartetes.

Es war der 19. Januar 2002, der Tag, an dem Babas Super Speciality Krankenhaus einjährigen Geburtstag hatte. Genau vor einem Jahr hatte der Premier Minister, Mr. Atal Bihari Vajpayee, dieses Krankenhaus eingeweiht. Später werde ich noch auf Babas Krankenhaus-Projekte zurückkommen. Aber bleiben wir erstmal bei unserem Thema. Anlässlich des ersten Jahrestages des Krankenhauses von Bangalore wurde eine Veranstaltung organisiert und anlässlich dieser auch über das Thema Gesundheit referiert.

Baba hielt an jenem Tag eine Ansprache und im Laufe Seiner Rede kündigte Er etwas Erstaunliches an. Im folgenden Video Clip erfahren Sie mehr.

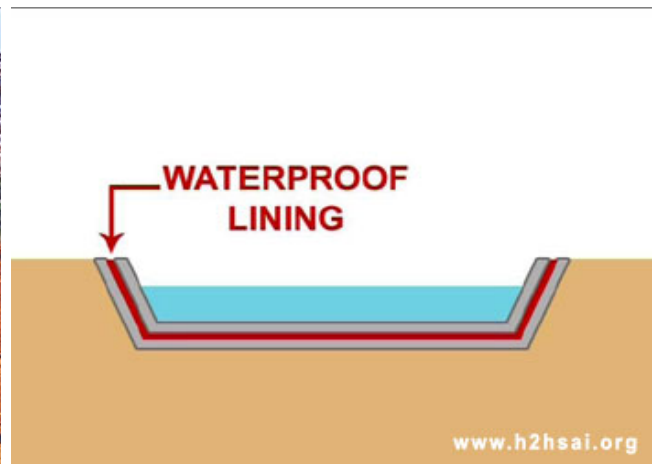
Niemand aus Chennai hatte Baba um die Lösung des Problems gebeten; doch Baba selbst war derjenige, der Seine Hilfe anbot. So ist einfach Sein Wesen.

Wenn Baba einmal eine Entscheidung getroffen hat, dann handelt Er zügig. Eines war klar, der ganze Kandaleru-Poondi Kanal musste mit modernster Technologie erneuert werden, und diese Aufgabe übergab Baba dem Sri Sathya Sai Central Trust.

Gegen Ende 2002 wurde mit den Arbeiten begonnen, und Sie können sich im nachfolgenden Video Clip von der Wiederherstellung des Kanals überzeugen.

Die Rekonstruktion des zusammengebrochenen und nicht funktionierenden Kanals war keine gewöhnliche Arbeit. Für Details ist aber keine Zeit; nur zwei Fakten sollten unbedingt erwähnt werden.

Streckenweise musste der Kanal durch Bergregionen geführt werden, was alles andere als leicht war, wie die Aufnahmen unten zeigen.



Wissenswert ist ebenso, dass in Indien erstmalig ein besonderes Auskleidungsmaterial verwendet wurde, das Wasserverlust durch Versickern vorbeugte. Im Bild unten ist eine Abbildung darüber.

Zum besseren Verständnis sollte wohl erwähnt werden, dass Leckverlust beim Kanal, selbst wenn dieser mit Beton ausgekleidet ist, hartnäckig andauern kann, wie z.B. beim Indira Gandhi Kanal in Rajasthan.

Wassertragödie des Indira Gandhi Kanals

Der Indira Gandhi Kanal gehört zu den größten Kanalprojekten Indiens. Er beginnt vom Harike Staudamm unterhalb der Einmündung der Flüsse Sutlej und Beas in Punjab; fließt weiter nach Südwesten durch Haryana und endet in der Nähe von Jaisalmer in Rajastan. Damit legt er eine Strecke von 650 Km zurück. Ziel des Baus dieses Kanals war, die nordwestliche Wüste Thar von Rajasthan zu kultivieren und in eine produktive Agrikulturlandschaft umzuwandeln.



Das Projekt startete 1958, und es dauerte 20 lange Jahre, die gesamte Kanalstrecke mit Zement Mörtel auszukleiden. Es diente dazu, viele Hektar der Wüste zu kultivierbarem Land zu verwandeln und hat dadurch viele trockene und Dürre-geplagte Gegenden Rajasthans mit Trinkwasser versorgt. Doch schon bald tauchten Probleme auf; das größte darunter war das Versickern. Jedes Jahr entstanden beträchtliche Lecks und zusätzlich gab es exzessive Bewässerung, was zu hohen Wasserverlusten führte und einer zusätzlichen Salzhaltigkeit der Böden von ca. 24% in weiten Gebieten entlang des Kanals. Das wirkte sich nicht nur negativ auf die Agrikultur aus, sondern trug auch noch zu einer Bodensenkung bei, was wiederum weitere Verödung, sowie Degradierungsprobleme zur Folge hatte.

„Wassertragödie: Indira Gandhi Kanal am Austrocknen“ heißt die Überschrift einer führenden nationalen Zeitung vom 11. Februar 2010. Die Wasserversorgung durch den Kanal hat sich zur Hälfte reduziert und man sagt, dass die Versorgung in den kommenden Tagen weiterhin abnehmen wird, so berichtet der Artikel. Die Reaktion war Unruhe unter den Bauern und anderen Betroffenen, denn das Ganze ging schon seit Jahrzehnten so. Die Zentralregierung hatte im April 2010 141 Millionen Rupien für die Renovierung des Hauptkanals und des Verteilersystems ausgegeben, um Wasserverluste so weit wie möglich zu vermeiden.

Ich sollte darauf hinweisen, dass die Gesamtlänge des Kanals, vom Kandaleru Reservoir in Andhra bis zum Poondi Reservoir in Chennai, circa 150 Km misst, davon geht die längste Strecke durch Andhra Pradesh und der letzte Abschnitt von 25 Km fließt durch Tamil Nadu.

Baba hat beide Segmente renovieren lassen.

Im November 2004 waren alle Arbeiten abgeschlossen und am 23. November 2004 [Swamis 79. Geburtstag] wurde der Durchlauf des Wassers in dem neu gebauten Kanal freigeschaltet, um den Durst der leidenden Massen von Chennai zu stillen.

Der Zulauf brauchte nur vier Tage, um Poondi zu erreichen, im Vergleich zu den ca. 12 Tagen, die vorher erforderlich waren. Dies ist der Qualitätsunterschied, den eine gute Auskleidung ausmacht, abgesehen von dem Verhindern des Verlustes durch Versickern.

Beachten Sie bitte, dass die gesamte Renovierung in glatten zwei Jahren auf den Weg gebracht wurde.

Sie werden jetzt im Video die erste Wasser Freischaltung und das erste Einfließen des Krishna Wasser in Chennai sehen.

Und hier noch mal eine kleine Erinnerung, wie schlimm die Lage früher war und die Veränderung danach.

Jetzt ist der See voll und ist tatsächlich in den letzten Jahren voll geblieben.

Lassen Sie mich nun diese großartige Wasserlegende mit ein paar Luftaufnahmen über dem Gebiet von Chennai zu Ende bringen.

Es gibt noch zwei Punkte, die ich ansprechen möchte, bevor ich zum nächsten Thema übergehe.

Erstens ist dies meines Wissens das umfangreichste, Privatinitiative-Projekt auf der ganzen Welt: Trinkwasser einer gewaltigen Metropole wie Chennai zugänglich zu machen.

Zweitens ist es wissenswert, dass die Bevölkerungszahl von Chennai vergleichbar mit Ländern wie Österreich oder Schweden ist.

Bhagavans Krankenhaus Projekte

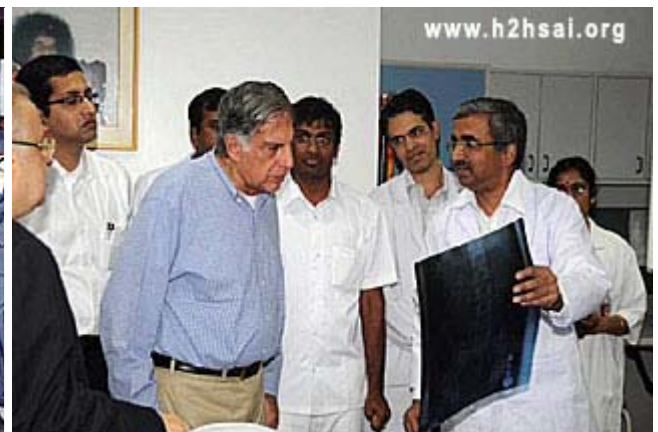
Erlauben sie mir, nun ein paar Worte über Babas zwei Super Speciality Krankenhäuser zu erzählen, denn dies wird einen weiteren Aspekt von Babas uneingeschränktem Mitgefühl aufzeigen. Lassen sie mich mit ein paar Dias beginnen, die ihnen die beiden Krankenhäuser näher bringen.



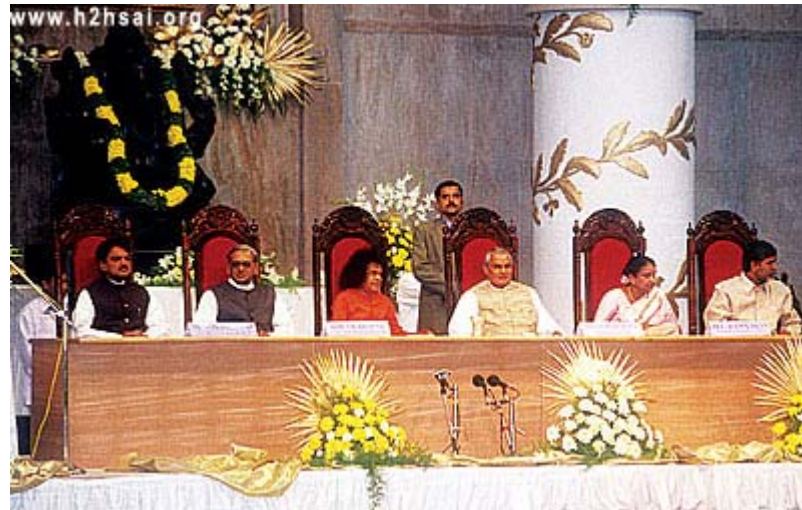
Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Prasanthi Nilayam



Der damalige Premierminister, Mr. P. V. Narasimha Rao, am Einweihungstag des SSSIHMS, Prasanthigram, November 1991



Mr. Ratan Tata bei einem Besuch des SSSIHMS, Prasanthigram am 3. Dezember 2009



Ein weiterer Premierminister, Atal Bihari Vajpayee, eröffnete das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Whitefield, im Januar 2001.



Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Whitefield

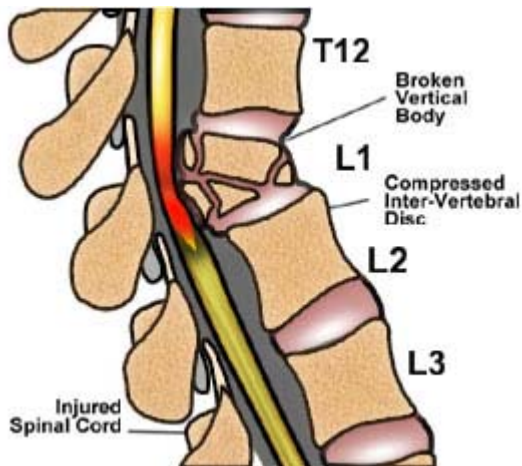
Dies ist nun eine kurze Einführung in die beiden unglaublichen Super Specialty Krankenhäuser von Baba.

Ich kann jede Menge Statistiken auffahren, die zeigen, was für eine unglaubliche Arbeit in diesen beiden Hospitälern bisher geleistet wurde, aber ich werde das nicht tun. Stattdessen werde ich ihnen ein Beispiel dafür liefern, wie diese Hospitäler denjenigen dienen, die sonst nirgendwo anders hingehen können.

Die Geschichte betrifft Jehangir Molla, einen Bürger von Kalkutta.

Jehangir arbeitete als Maurer und an einem Morgen im August 2007, als er in einer Schule einige Reparaturarbeiten durchführte, fiel er aus einer Höhe von etwa 7,5 Metern auf die Straße hinunter, als das Bambus-Gerüst, auf dem er stand, nachgab und brach. Sein Rückenwirbel war gebrochen und er war von der Hüfte ab gelähmt. Trotz der Lähmung litt er an qualvollen Schmerzen.

Einen Monat lang schleppte seine Familie ihn durch Kalkutta um ein Hospital zu finden, das ihn behandeln konnte. Die meisten Krankenhäuser weigerten sich, ihn aufzunehmen, da sie seinen Fall für zu riskant hielten. Ein Krankenhaus erklärte sich bereit zu operieren, verlangte jedoch ca. 1000 Euro nur für die Operation; alles weitere, wie Aufenthalt, Medikamente etc. kämen noch hinzu. Es war offensichtlich, dass Jehangir sich das nicht leisten konnte.



Jehangirs Sturz verursachte einen Bruch des L1 Wirbels, der eine Verletzung des Rückenmarks und seine Lähmung zur Folge hatte.



Die Stellen, an denen während der 10-stündigen Operation die Einschnitte gemacht wurden

Zu jener Zeit hörte er von Babas Hospital und mit der Hilfe seines Bruders Zakir Hussain Molla unternahm er, auf einer Krankenbahre liegend, die lange Zugreise nach Puttaparthi, wo er Anfang September untersucht wurde. Da sein Fall aber kompliziert war, bedurfte es einer sorgfältigen Vorbereitung. Nach einigen Tagen wurde er dann zugelassen und operiert.

Hier sind einige Bilder, die sich auf seinen Fall beziehen:



Der gebrochene Wirbel wurde entfernt und durch eiserne Platten und Schrauben ersetzt.



Die hingegebenen und glücklichen Doktoren der Orthopädischen Abteilung: Dr. Vasuki (left) and Dr. Kailash Rao

Um mit der Geschichte fortzufahren: Jehangirs Operation war erfolgreich und allein das, so erzählte man mir, war ein Wunder.

Jehangir blieb etwa zwei Wochen im Krankenhaus und wurde dann entlassen.

Allerdings endet die Geschichte noch nicht an diesem Punkt. Jehangir wurde noch eine Physiotherapie empfohlen, die noch mal **fünf Monate** dauerte, ja, fünf Monate. Und wie war das Alles möglich?

Der nächste Video Clip wird dies beantworten!

Ist das nicht unglaublich - ich meine, ein armer Mann mit einem gebrochenen Wirbel, der nicht nur von einer lebenslänglichen Lähmung befreit wird, sondern auch wieder in der Lage ist, sein normales Leben zu führen?

All dies passierte, weil vor langer Zeit jemand entschied, dass weltliches Wissen alleine keinem wirklichen Ziel dienen würde; wenn es allerdings mit Mitgefühl kombiniert wird, es vielen Leuten zugute käme.

Meine Damen und Herren, bitte beachten Sie, dass dies selbst im reichsten Land der Erde **nicht passieren kann und wird**. Ich kann dies mit voller Zuversicht behaupten, nachdem ich die letzten Debatten dort zum Thema Gesundheitsfürsorge sehr nah verfolgt habe.

Was in wohlhabenden Ländern nicht passieren kann, **passiert hier**, denn, ist dies nicht das Land Buddhas, der Verkörperung des Mitgeföhls?

Bhagavan Baba hat wieder und wieder gezeigt, dass das Mitgeföhls in diesem Land viele tausend Jahre (nach Buddha) noch **sehr lebendig** und **dynamisch ist**.

Übrigens: Dr. Kailash Rao, der Jehangir operierte, kam vor einigen Jahren an das Puttaparthi Super Speciality Hospital und arbeitet dort rein ehrenamtlich, wie viele andere auch; so z.B. Dr. Safaya, der das Puttaparthi Hospital leitet und Dr. Hegde, der national und international als Neuro-Chirurg bekannt ist und das Bangalore Hospital leitet. Es ist durchaus angebracht zu erwähnen, dass, bevor Dr. Safaya hierher kam, um Baba zu dienen, er viele Jahre als Leiter des "All India Institute of Medical Sciences" tätig war.

Ich werde ihnen nun einen Video Clip zeigen, der einen Arzt des Puttaparthi Krankenhauses zeigt, Dr. Iyer, sowie die Geschichte eines Patienten, den er behandelte. Dr. Iyer ist seit ungefähr 1992 im Krankenhaus von Puttaparthi.

Meine Damen und Herren. Die Missionen des Mitgeföhls werden in Stille durchgeführt. Die Welt wird vielleicht niemals davon erfahren, aber für die Empfänger dieser Liebe ändert sich das Leben von Grund auf.

Die Geschichte Bhagavans

Es wird nun Zeit, etwas über die Kraft zu erzählen, die hinter den Projekten steht, von denen ich ihnen gerade einen kleinen Eindruck geben konnte: Bhagavan Sri Sathya Sai Baba.



Baba wurde 1926 in einem kleinen Dorf Namens Puttaparthi, im Anantapur Distrikt, geboren, der damals unter der Präsidentschaft von Madras stand.

Gelegen in einer wasserarmen Region, die so rückständig war, wie man es sich kaum vorstellen kann, hatte das Dorf zu jener Zeit gerade mal ein paar hundert Einwohner. Das Bild zur Linken gibt einen Eindruck des Hauses, in dem Baba geboren wurde.

Baba blieb in Puttaparthi, aber natürlich nicht in diesem Haus. Das wurde im Rahmen einer Rundumerneuerung des Dorfes abgerissen.

Aber nun zurück zur Geschichte: Seine Eltern gaben Baba bei seiner Geburt den Namen Sathyanarayana Raju; wobei Raju der Familienname ist.

Da es in Puttaparthi keine Schule gab, musste der junge Sathya woanders hin um zu studieren.

So war es also in den späten Dreißiger Jahren, als er mit seinem älteren Bruder in eine kleine Stadt namens Uravakonda ging, um in einer Schule zu lernen, an der sein Bruder unterrichtete.

Dies ist ein Bild der Schule in Uravakonda, wo Baba studierte. Das Bild wurde lange, nachdem er wegging, aufgenommen und als Baba dort war, waren die Schulausstattungen sehr viel einfacher.



Dies Foto wurde an dem verheißungsvollen Tag aufgenommen, als Sathya erklärte, dass Er der Menschheit dienen würde. *Die Schule in Urvakonda, die Baba besuchte; das Foto wurde jedoch lange, nachdem Baba die Schule verlassen hatte, aufgenommen.*

Am 29. Oktober 1940 teilte Satya seinem zutiefst schockierten älteren Bruder mit, dass Er Schule und Hause verlassen würde. Warum? Weil Er einem inneren Ruf folgen würde, der Menschheit zu dienen.

Gemäß Seinen eigenen Worten, ging Sathya in den Nachbargarten und fing an, die dort versammelten Menschen im Singen von Bhajans anzuleiten.

Nur wenige verstanden, was Sathya versuchte zu sagen und noch weniger von ihnen glaubten es. Aber Indien ist Indien und die Menschen reagieren sehr positiv auf spirituelle Schwingungen.

All dies muss man im Kontext der Weltgeschichte betrachten. Oktober 1940. Hitler hatte den größten Teil Westeuropas überrannt und bedrohte England. London wurde regelmäßig bombardiert.



Der Teil Europas, den Hitler während des zweiten Weltkrieges überfallen hatte.



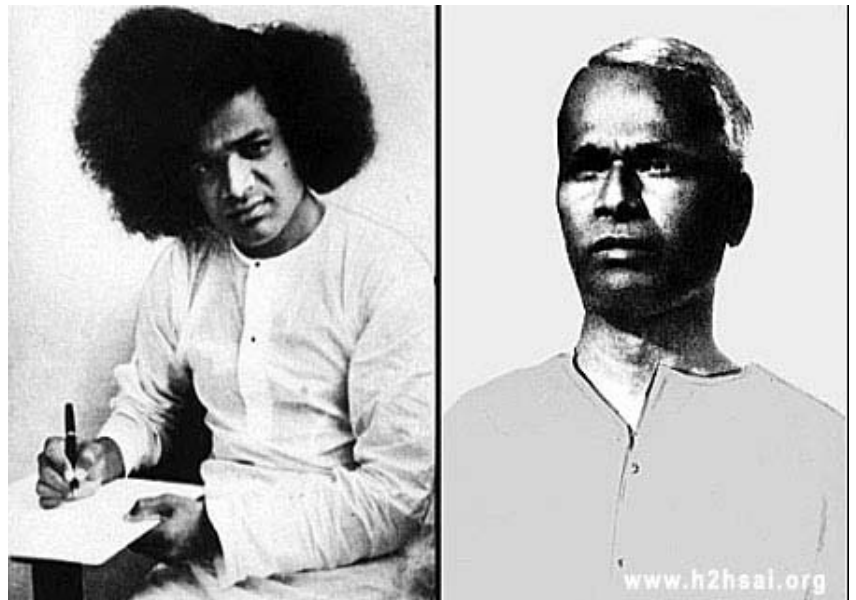
Feuerwehrmänner im Einsatz in einer bombenzerstörten Straße in London, nach einem Angriff 1941

Währenddessen wurde Indien in einen Krieg verwickelt, mit dem es nicht im Geringsten etwas zu tun hatte. Das war die Weltlage, als Der Eine, der nun unter uns weilt, die Entscheidung traf, nicht nur seinen Landsleuten zu helfen, sondern wahrhaftig der ganzen Menschheit.

Nach dieser bedeutsamen Entscheidung ging Sathya, nun bekannt als Sathya Sai Baba, zurück in sein Heimatdorf, um in der Stille die Basis für Seine zukünftigen Aktivitäten zu schaffen. Zu jener Zeit war Er hauptsächlich damit beschäftigt, Menschen auf ihren spirituellen Weg zu bringen.

Sein älterer Bruder Seshama Raju war zutiefst bestürzt. Anfang 1947, schrieb er einen Brief an den jungen Baba, in dem er seine Enttäuschung über die verlorenen Chancen zum Ausdruck brachte. Baba antwortete mit einem Brief, der klar zum Ausdruck brachte, was Seine Ziele und Grundsätze waren.

Dies sind Bilder von Baba und Seinem älteren Bruder, ungefähr zu jener Zeit.



Swami und sein älterer Bruder Sri Seshama Raju

Babas Antwort enthielt drei klare Versprechen:

- 1. Die gesamte Menschheit zu fördern und allen Menschen ein Leben in Glückseligkeit zu bringen.**
- 2. All jene, die vom richtigen Wege abgekommen sind, zur Tugend zurück zu führen und sie zu retten.**
- 3. Die Armen von ihren Leiden zu befreien und ihnen zu geben, was sie benötigen.**

Das Wasser-Projekt in Chennai und die Eindrücke, die ich Ihnen von Babas Krankenhäusern gegeben habe, sind kleine Beispiele dafür, was Baba seit Jahrzehnten in Stille bewirkt hat.

Die Leute fragen: WIE SCHAFFT BABA ALL DIES?

Baba antwortet: "Reine Liebe ist das andere Gesicht von Mitgefühl. Wenn ihr die Kraft der Reinen Liebe, die in euch schlummert, erweckt, wird das Unmögliche möglich."

Nur daher ist es möglich, dass rund um das Jahr bedeutende Ärzte aus aller Welt in Babas Krankenhäuser kommen und dort ihren Dienst tun.

Nur so ist es erklärbar, dass jeder einzelne Vizekanzler der Sri Sathya Sai University, vom ersten an, nämlich Dr. V. K. Gokak, dem bekannten Autor, bis hin zum jetzigen (dem achten), nämlich Prof. Viswanath Pandit, ehemals von der Delhi School of Economics, alle auf rein ehrenamtlicher Basis gearbeitet haben. Keiner der Vizekanzler hat jemals auch nur einen Paisa als Honorar angenommen.

Nicht zu vergessen Herrn A. Ramakrishna, früher von L & T und Mr. R. Kondal Rao, ehemals Chefindenieur in Andhra Pradesh, die sich so ganz und gar der Umsetzung von Babas Projekten hingaben, einschließlich diverser Trinkwasserprojekte, die ich bereits erwähnt habe.

Reine Liebe ist das andere Gesicht von Mitgefühl. Wenn ihr die Kraft der Reinen Liebe, die in euch schlummert, erweckt, wird das Unmögliche möglich.

Dies, verehrte Damen und Herren, ist die Kraft, der Magnetismus und die Magie von Reiner Liebe und Selbstlosem Dienst.

Ich habe nicht die Zeit, Ihnen die ganze Geschichte der Wunder, die Babas selbstlose Liebe vollbracht haben, zu erzählen, aber ich muss sagen, dass ich nun fast zwei Jahrzehnte lang mit eigenen Augen gesehen habe, wie

das Zusammenspiel von weltlichem Wissen und grenzenlosem Mitgefühl arbeitet, um Wunder zu vollbringen und vor allem, Leiden und Schmerzen zu beseitigen!

Reine Liebe kennt keine Grenzen und erhebt sich über alle Mensch-gemachten Unterscheidungen, die nur Streit und Konflikte erzeugen. Dies ist es, was Baba sagt:



Nachdem ich Bhagavan Baba seit fast zwei Jahrzehnten nun aus nächster Nähe betrachten durfte, kann ich mit vollstem Vertrauen sagen, dass die atmische Kraft, wenn sie in die richtigen Bahnen gelenkt wird, tatsächlich viele der Probleme dieses Landes lösen kann.

Wenn ich dies sage, kann ich allen Anwesenden hier versichern, dass die latent in uns schlummernde Kraft des Atman anzuspähen, den Fiskus keine einzige Paisa kosten würde!

Nun ja, wie genau kommt man an diese Kraftquelle? Die Antwort gibt es mit dem nächsten Dia:

Da ist es: Liebe alle, diene allen!

Das ist das magische Mantra!

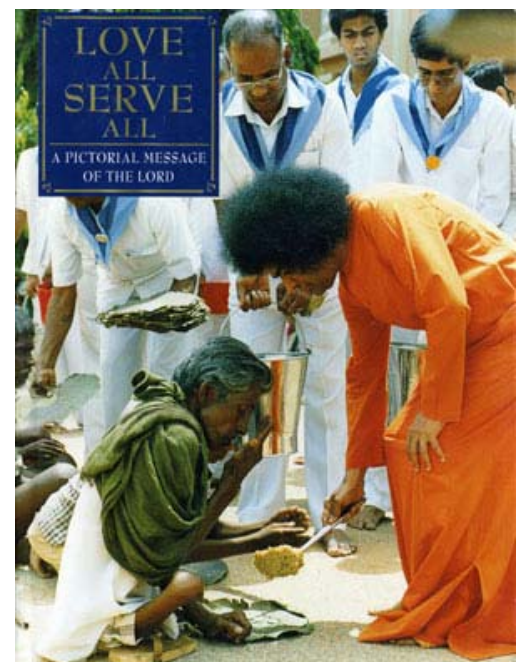
Es bedarf weder großer Budgets, noch Blut, Mühe, Schweiß und Tränen.

Alles, was gebraucht wird, ist Selbstlose Liebe, jede Menge Mitgefühl und eine Prise engagierten Dienstes.

Versuchen Sie es einmal! Sie könnten sogar Gefallen daran finden!

Es funktioniert tatsächlich und das ist es, was Baba uns Jahr für Jahr gezeigt hat.

Ich glaube, ich habe alles, was ich sagen wollte, gesagt. Danke für Ihre Geduld!



Nachtrag



There is only one caste,
The caste of Humanity.
There is only one religion,
The religion of Love.
There is only one language,
The language of the Heart.
There is only one God,
and He is Omnipresent!

Den obigen Text hatte ich als Unterlage für meine Rede in Delhi vorbereitet. Wie ich zu Beginn erwähnt habe, passierte dann tatsächlich etwas ganz anderes!

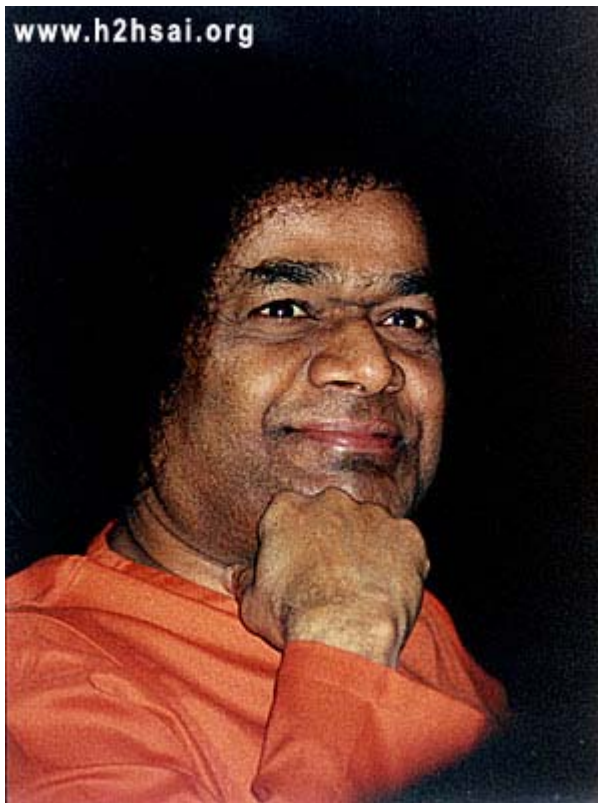
Erinnern Sie sich, dass diese Rede eigentlich für Zuhörer vorbereitet wurde, die bisher nicht viel von Swami gehört hatten.

[Ja, es gibt sehr viele dieser Menschen in der Welt, inklusive Indien, besonders in höheren Positionen - deren Universum ist anders!] Daher wurde ich gebeten, etwas zu erzählen, sodass sie (die illustren Mitglieder der Zuhörerschaft) realisieren, dass Sai Baba nicht ist, wie sie glauben - was auf Geschwätz und Hörensagen beruht - sondern dass er die Verkörperung von Mitgefühl ist.

Beachten Sie, dass ich mit einem Zitat eines führenden Wissenschaftlers anfang. Das war auch mit voller Absicht. In der heutigen Zeit neigen viele Menschen dazu, zu glauben - und ich habe viele ernsthafte Diskussionen hierüber verfolgt - dass die Technik alle Probleme lösen kann. Das ist natürlich vollkommen falsch. Die meisten Probleme werden von unserem Geist hervorgerufen.

Der Geist ist sehr gut darin, Chaos zu kreieren; aber wenn es an Problemlösungen geht, versagt er ziemlich krass. H2H hat bereits viel darüber gesagt und es besteht kein Grund, all das jetzt zu wiederholen. Viel wichtiger ist, herauszuheben, dass es das Herz allein ist, das heilen und Probleme lösen kann; dass die magische Kombination von Kopf und Herz bedeutungsvoll ist, und jedes große Projekt unseres geliebten Swamis ist lebendiger Beweis dafür.

Devotees lieben es, von Swamis "*leelas*" zu sprechen, meistens meinen sie damit Wunder. Ja, "*leelas*" SIND die Signaturen Gottes (Visiten-Karten, wie Swami sie nennt). Aber, wahrhaft größer sind Seine "*Mahimas*", wo das Unmögliche durch die reine Kraft der Liebe und des Mitgeföhls möglich gemacht wird.



Manchmal fragen die Leute: "Warum diese Krankenhaus-Projekte? Swami kann jeden mit *vibhuti* heilen? Warum tut Er das nicht?" Es ist erstaunlich, dass, 85 Jahre nach Seiner Ankunft, Menschen solche Fragen stellen. Swami tut all dies, damit wir Ihm nacheifern und unsere Leben zu Seiner Botschaft werden lassen.

Damit Seine Botschaft besser verstanden wird, habe ich in meiner Ansprache in Delhi gewagt, nicht nur die Projekte zu erwähnen, sondern auch einige Menschen hinter den Projekten.

(Ich könnte noch erwähnen, dass, als Swami im März 1999 Bombay besuchte - ich hatte das Glück, mit Ihm reisen zu dürfen -, Er eine ergreifende Rede auf dem Cooperage Gelände hielt, in der er die Reichen dieser Stadt ins Gebet nahm aufgrund ihrer gleichgültigen und desinteressierten Haltung gegenüber den Problemen der Armen.)

Dies ist eine Goldene Ära, wo aus Tonerde durch Kontakt mit Swami Gold werden kann, nicht nur dadurch, dass man Seine Füße berührt, sondern indem man den Pfad geht, den er vorangegangen ist!

Ich habe das H2H-Team gebeten, diesem Manuskript einige Illustrationen hinzuzufügen, sodass wenigstens einige der feineren Aspekte von Swamis Mission besser in der Welt bekannt werden.

Verehrter Leser! Wenn sie dieser Artikel anspricht, setzen Sie so viele Menschen wie möglich darüber in Kenntnis. Swami ist **viel** mehr, als es scheint! Je mehr Leute davon wissen, umso besser wäre es für die Gesellschaft.

Danke im voraus. Jai Sai Ram.

~ Heart2Heart Team